

## Im Gedenken an Jindřich Tockstein (1914-1975)

Artikel von Antonín Langhamer in Glasrevue 1984-11, S. 14-18

**SG: s. PK 2010-4, S. 280 ff., Jindřich Tockstein**

**Ob Tockstein für Hloušek, Železný Brod, Entwürfe für Pressglas-Vasen gemacht hat, ist bisher noch nicht gesichert.**

Die Glasmacher von **Železný Brod** [Eisenbrod] begannen die Entwicklung des **böhmischen gravierten Glases** erst in unserem Jahrhundert zu beeinflussen, aber verhältnismäßig bald nahmen sie unter den Gestaltern eine bedeutende Stellung ein. An der Wiege des gravierten Glases aus Železný Brod stand im 20. Jhd. der Professor an der dortigen Glasfachschule **Ladislav Přenosil**. In den 1930-er und 1940-er Jahren schlossen sich ihm einige Schüler und Fortsetzer der Tradition an. Darunter ragten besonders die Glasgestalter **Alois Hásek, Božetěch Medek, Vladimír Linka, Jindřich Tockstein und Miroslav Plátek** hervor.

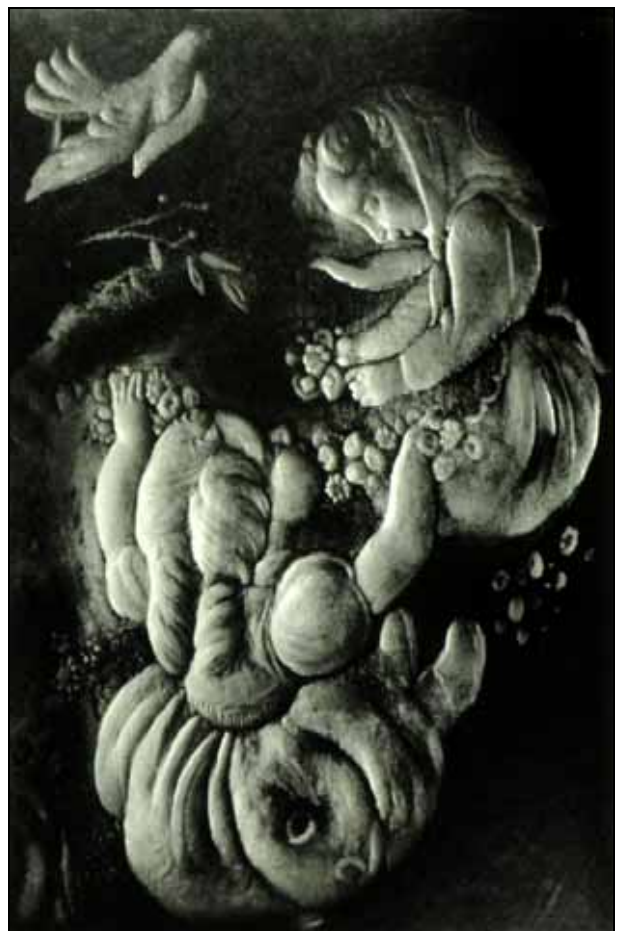
Abb. 2011-1/116  
Frühling auf dem Dorf, 1944  
Negativgravur, Autorenarbeit  
aus Glasrevue 1984-11, S. 14, Bild 1



Seit dem Geburtstag von Jindřich Tockstein sind in diesem Juli 70 Jahre vergangen und in Kürze gedenken wir auch seines 10. Todestages. Sein Leben wurde zur Legende, in der sich die Wirklichkeit mit der Fantasie der

früher Geborenen vermischt, aber der **künstlerische Nachlass**, vor allem der Teil, den das Konzernunternehmen **Železnobrodské sklo** in **Železný Brod** aufbewahrt, ist für die örtlichen Glasgraveure bis heute eine lebendige Quelle der Belehrung und Inspiration. Die Zeit hat ihm nicht im geringsten künstlerischen Wert und Anziehungskraft genommen, denn die Motive, mit denen er sich in der schöpferischen Tätigkeit am meisten befasste, verlieren nicht an Aktualität.

Abb. 2011-1/117  
Frühling auf dem Dorf, 1944  
Negativgravur, Autorenarbeit  
aus Glasrevue 1984-11, S. 14, Bild 2, Detail rechts unten



Tockstein passte sich sehr ungern gesellschaftlichen Konventionen an. Er wunderte durch seinen Einfallsreichtum, durch Leichtigkeit bis Selbstverständlichkeit, mit der er auch die anspruchsvollsten Figuralkompositionen meisterte. Er war ein sehr aufmerksamer und kritischer Beobachter der zwischenmenschlichen Beziehungen und die Resultate sowie Erwägungen darüber übertrug er auf seine Arbeiten. Er schätzte **einfache Menschen vom Lande**, deren **schlichte alltägliche Arbeit** er viele Male in seinen Glasgravuren, Zeichnungen und Gemälden feierte. Denn er war nicht nur Glasgestalter, sondern auch ein eigenständiger Maler und Grafiker mit persönlicher Note.

Jindřich Tockstein ist am 14. Juli 1914 in **Železný Brod** geboren. Er besuchte die dortige **Glasfachschule** (das 2. und 3. Jahr als Hospitant). Dank **Přenosils** Verdienst wurde er zum guten Graveur. Seine Anfänge als Zeichner und Kunstmaler wurden jedoch vor allem von Professor **Zdeněk Juna** positiv beeinflusst, der rechtzeitig Tocksteins angeborenes Talent für die künstlerische Tätigkeit erkannte und ihm als erfahrener Pädagoge und eigenständiger Künstler hilfreich die Hand bot. Auf seine künstlerische Entwicklung hatte er viel größeren Einfluss als **Josef Drahoňovský**, dessen Atelier an der **Hochschule für Angewandte Kunst in Prag** er von 1934-1935 besuchte. **Mitte der 1930-er Jahre** begann er, Entwürfe für einige **Kunstglashersteller** von Železný Brod zu zeichnen. Diese begriffen zu der Zeit, dass ihnen in Zukunft die Entwurfsaktivität der Glasfachschule nicht genügen wird und suchten, im Bemühen sich voneinander zu unterscheiden, weitere Gestalter unter den talentiertesten Absolventen der Glasfachschule und der Prager Hochschule für Angewandte Kunst.

Abb. 2011-1/118  
Mädchen, 1. Hälfte 1940-er Jahre  
geschliffene Plastik, Autorenarbeit  
aus Glasrevue 1984-11, S. 15, Bild 3



Abb. 2011-1/119  
Vorsehung, 1944  
Negativgravur, Autorenarbeit  
aus Glasrevue 1984-11, S. 15, Bild 4



Tockstein begann bei dem **Glasschleifer Rudolf Hloušek (1935)**, aber nach einem Jahr ging er zu **Jaroslav Vele** über. Als Graveur und Gestalter arbeitete er für ihn rund 10 Jahre lang. **Mitte der 1940-er Jahre** erlebte er seine **künstlerische Reife**, wurde **populär**, seine Gravuren waren - vor allem dank der Originalität der Motive - sehr gefragt. Die Vorstellungen von **Gravur-glas aus Železný Brod** beeinflusste er zu dieser Zeit dermaßen, dass den anderen Gestaltern nichts weiter übrig blieb, als sich seinem Stil anzupassen. Er war ein sehr guter und in der Wahl ausdrucksvoller Mittel un-nachahmlicher Graveur. Selbständig realisierte er jedoch nur eine beschränkte Anzahl seiner Entwürfe. Sein Arbeitgeber war sich zum Glück dessen bewusst. Er begriff, dass Tockstein für ihn weit größeren Wert als **Entwerfer** hatte, dass es notwendig war, ihm entsprechende Arbeitsbedingungen zu bieten, damit möglichst viele neue Entwürfe entstehen konnten. Zur Mitarbeit gewann er fähige Graveure, die die Entwürfe niveauvoll realisierten. In den 1940-er Jahren führte der Absolvent der Prager Hochschule für Angewandte Kunst und Schüler Přenosils, **Miroslav Plátek**, Tocksteins Entwürfe am häufigsten und am besten aus. Die Ergebnisse ihrer Zusammenarbeit gehören zweifellos hinsichtlich Gestaltung und kunsthandwerklichem Können zu den **Höhepunkten der böhmischen Gravur**.



Gravurglas hat in Tocksteins Lebenswerk den Hauptanteil, obwohl er selbst nicht wenig dazu tat, um von der Öffentlichkeit eher als **Maler** denn als Glasgestalter anerkannt zu werden. Vor allem deshalb meldete er sich **1945** als Künstler auf dem Gipfel seiner Schaffenskraft an der **Prager Akademie der Bildenden Künste** an. Mehrere Jahre war er Schüler von Professor **Vladimír Pukel**, brach dann aber das Studium ab. Zu dieser Zeit war er bereits eine in ihren Ansichten zu ausgeprägte und charakteristische Persönlichkeit, um sich den Regeln des Studiums unterordnen zu können. Außerdem hatte er all das, womit sich seine jüngeren Studienkollegen an der Schule bekannt machten, schon längst gründlich kennen und beherrschen gelernt.

Abb. 2011-1/120  
Dichter und seine Muse, 2. Hälfte 1940-er Jahre  
Reliefgravur, Ausführung Miroslav Plátek  
aus Glasrevue 1984-11, S. 16, Bild 5



Er ging zurück nach **Železný Brod**, arbeitete weiter als Graveur und **Gravurglas-Gestalter**, befasste sich jedoch auch mit **Malerei**, mit **Zeichnungen** und **Graphik**. **Ende der 1940-er Jahre** wurde er künstlerischer Gestalter im Unternehmen **Železnobrodské sklo** in Železný Brod. In dessen technisch-künstlerischem Zentrum schuf er in den **1950-er** Jahren hervorragende Gravuren. Manche selbständig, andere unter Hilfe der besten örtlichen Graveure. (Die von **Miroslav Plátek** ausgeführten Gravuren gehören auch aus dieser Zeit zu den wertvollsten).

In der **2. Hälfte der 1950-er Jahre** hatten die Glasgestalter neues Gravurglas zu entwerfen und zu bemustern, das herstellungsmäßig weniger anspruchsvoll, aber künstlerisch genauso wertvoll sein sollte. Tockstein wurde dieser Anforderung auf interessante Art gerecht; während die früheren Entwürfe in der Regel anspruchsvolle bildhauerische Bearbeitung erforderten, setzten die neuen eher **zeichnerische Ausführung** voraus. Ihr erfolgreichster Realisator wurde **Ladislav Ježek**, der **1957** im Unternehmen **Železnobrodské sklo** seine Tätigkeit nach Absolvierung der Prager Hochschule für Angewandte Kunst als Graveur und Gestalter aufnahm. Er blieb bis zu Beginn der 1970-er Jahre Tocksteins nächster Mitarbeiter. Zuerst übertrug er die Zeichnungen auf Hohlformen, um **1964** begann er sie jedoch nach Zustimmung des Autors auf **unregelmäßigen Blöcken aus optischem Glas** zu realisieren. Die linearen Gravuren bildeten mit ihnen eine seltene Stileinheit, und deshalb werden sie bis heute [1985] so ausgeführt.

Abb. 2011-1/121  
Mutterschaft, nach 1950  
Reliefgravur, Autorenarbeit  
aus Glasrevue 1984-11, S. 16, Bild 6



Als Tockstein nach Vollendung seines 60. Lebensjahres vom Unternehmen **Železnobrodské sklo** Abschied nahm, wollte er bis an sein Lebensende hauptsächlich malen. Er hatte große und kühne Pläne, ahnte aber nicht, wie wenig Zeit ihm für ihre Verwirklichung blieb. Er starb am 14. April **1975**.



Nach seinem Tod organisierten Freunde **mehrere Ausstellungen seiner Gemälde und Zeichnungen** (auf manchen war auch in beschränktem Umfang Glas vertreten). Sie trugen somit zum besseren Kennenlernen und zur gerechteren Bewertung seines künstlerischen Lebenswerkes bei, das ungewöhnlich umfangreich, inhaltlich und formal vielseitig war. Vom Gesichtspunkt der Entwürfe sind am bedeutendsten die **Gravuren**, aber es dürfen auch die geschliffenen **Plastiken** von der ersten Hälfte der 1940-er Jahre nicht vergessen werden. Er schuf mehrere davon; sie sind eine der wichtigsten Vorstufen zur **Glasplastik** von heute. Die Allseitigkeit seiner Interessen wird uns am besten bewusst, wenn wir in den Entwurfszeichnungen blättern, die während mehr als 30 Jahren, vom Beginn der 1940-er Jahre bis zu seinem Tod, entstanden und zum Teil erhalten geblieben sind.

Abb. 2011-1/122  
Heuernte, 1944  
Negativgravur, Autorenarbeit  
aus Glasrevue 1984-11, S. 16, Bild 7



Inspiration suchte er in der **antiken Mythologie**, in **religiösen Legenden**, in der heimischen und Weltliteratur, aber am glücklichsten war er, wenn er mit der Glasgravur Zeugnis von der **alltäglichen Arbeit**, von den Freuden und Leiden des **Lebens einfacher Menschen vom Lande** ablegen konnte. Hierbei wurden seine eigenen Erinnerungen und Erlebnisse aus den Jugendjahren lebendig: Kinderspiele, volkstümliche Bräuche, Festlichkeiten. Oft kehrte er zum Thema Mutterfreuden und Familienleben zurück.

Seine Gravuren dienten der **Staatsrepräsentation**. Als Andenken an den Aufenthalt in der Tschechoslowakei

nahmen sie Vertreter befreundeter Länder, Sieger internationaler Kultur- oder Sportwettbewerbe mit nach Hause, über die Glasexport AG erwarben sie Verehrer von Kunstwerken.

Abb. 2011-1/123  
Sieg, 1949  
geschliffene Vase mit Negativgravur, Ausführg. Miroslav Plátek  
aus Glasrevue 1984-11, S. 17, Bild 8



Im Konzernunternehmen **Železnobrodské sklo** wird bis heute [1985] der **Glasnachlass** von **Jindřich Tockstein** aufbewahrt, eine zahlreiche Sammlung verschiedenster Entwurfszeichnungen für Gravurglas. Die Graveure in Železný Brod kehren immer wieder gern zu ihnen zurück. Für Gravuren nach diesen Entwürfen besteht stets Interesse. Sie führen sie mit der gleichen Aufmerksamkeit und Sorgfalt aus wie zu den Zeiten, als ihr Autor noch lebte und auf qualitative Realisierung achtete. An den Gravuren arbeiten am häufigsten Graveure, die mit Tockstein jahrelang zusammenarbeiteten, seine Ansichten und Ansprüche an graviertes Glas gut kannten und das bei ihrer Arbeit auch in den kleinsten Details berücksichtigen.

Die Gravuren 6, 9, 11, 12, 13 und 14 wurden im Atelier für Gravurglas des Konzernunternehmens Železnobrodské sklo in Železný Brod ausgeführt.

**Fotos 1-14 Jindřich Brok**



Abb. 2011-1/124  
Geschenke der Natur, 1957  
Detail einer geschliffenen Vase mit „schattierter“ Gravur  
Ausführung Ladislav Ježek  
aus Glasrevue 1984-11, S. 17, Bild 9



Abb. 2011-1/125  
Frühling, 1964  
geschliffener Block mit Lineargravur  
Ausführung Ladislav Ježek  
aus Glasrevue 1984-11, S. 18, Bild 14

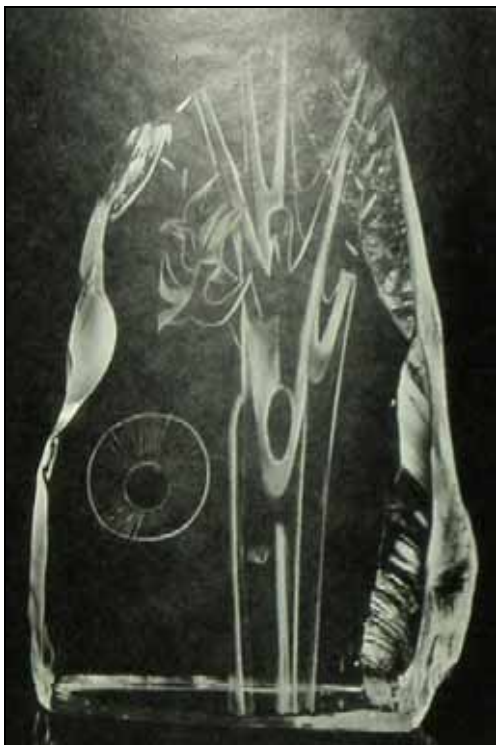


Abb. 2011-1/126  
Das Jüngste Gericht, um 1945  
geschliffene Vase mit Negativgravur  
Ausführung Jaroslav Vele,  
führender Graveur des Ateliers in Železný Brod  
aus Glasrevue 1984-11, S. 17, Bild 10



Abb. 2011-1/127  
Liebespaar auf einem Pferd, 1969  
geschliffener Block mit Gravur  
Ausführung Ladislav Ježek  
aus Glasrevue 1984-11, S. 18, Bild 13



Abb. 2011-1/128  
 Familie, 1976  
 geschliffener Block mit beidseitiger Gravur  
 nach Tocksteins Entwurf Ausführung Jaromír Fröhlich  
 aus Glasrevue 1984-11, S. 18, Bild 12



Abb. 2011-1/129  
 Mutterschaft, 1964  
 geschliffener Block mit Lineargravur  
 Ausführung Ladislav Ježek  
 aus Glasrevue 1984-11, S. 18, Bild 11



<http://detesk.cz/dynweb.cz/de/virtuelles-museum/autoren-objekte/>

### Josef Drahoňovský (1877-1938)

Bildhauer, Medailleur, Glyptiker und Glaskünstler. Er besuchte die Goldschmiedeschule in Turnov und fing nach kurzer Praxis in Wien an der Kunstgewerbeschule in Prag in den Ateliers der Professoren Sucharda und Klouček an. Ab 1904 war er Assistent und 4 Jahre später Professor an der Prager UMPRUM. Er bildete in seinem Atelier viele bedeutende Glaskünstler aus.

### Alois Hásek (1906-1960)

Bildhauer, Glaskünstler. Nach dem Absolvieren der Glasmacherschule in Železný Brod im Jahr 1924 und der UMPRUM bei Prof. Drahoňovský, Mařatka und Štipl leitete er 1945-1951 die Gravurglas-Abteilung an der Glasmacherschule in Kamenický Šenov. Ab 1951 hatte er die Stelle eines Professors in der Gravurglas-Abteilung an der Glasmacherschule in Železný Brod inne. Er führte Gravuren nicht nur auf Kristall, sondern auch auf Schicht- und Überfangglas aus.

### Rudolf Hloušek (1909-1992)

Nach dem Absolvieren der Glasmacher-Schule in Železný Brod und einer kurzen Praxis gründete er 1930 als einer der ersten eine Fabrik zur künstlerischen Glasbearbeitung durch Schleifen, Sandschleifen, Ätzen und Gravieren. Die Firma wurde durch die hohe Qualität der Produkte berühmt. Ihre Spezialität waren Objekte mit figuralen Reliefmotiven. Außerdem bot die Fabrik auch figurales Pressglas an. Dank seiner Organisationsfähigkeiten und seiner fachlichen Qualifikation wurde Rudolf Hloušek Vorsitzender der Kreis-Glasmacher-Organisation.

### Vladimír Linka (1912-1976)

Bildhauer, Graveur, Glyptiker, Maler, Glaskünstler und Pädagoge. Der vielseitig begabte Künstler studierte die Glasgravur an der Glasmacher-Schule in Železný Brod in der Abteilung von Prof. Přenosil, an der Kunstgewerbeschule in Prag in den Ateliers von Prof. Josef Drahoňovský und Prof. Karel Štipl. Als Pädagoge war er 1941-1961 an der Goldschmiedeschule in Turnov tätig, 1961-1976 war er Professor an der kunstgewerblichen Glasmacher-Mittelschule in Železný Brod.

### Božetěch Medek (1909-2005)

Graveur, bedeutender Glaskünstler. 1926-1929 besuchte er die Gravurglas-Abteilung bei Professor L. Přenosil an der Staatlichen Glasmacher-Handels-Fachschule in Železný Brod, 1929-1934 das Atelier von Professor Drahoňovský an der Staatlichen Kunstgewerbeschule in Prag. Ab 1938 war er an der Glasmacher-Schule in Železný Brod als Pädagoge tätig, zwischen 1966 und 1970 als ihr Direktor. Er trat vor allem als Autor poetischer Gravurmotive auf durch Schliff vorgeformtem Klarglas hervor.

### Ladislav Přenosil (1893-1965)

Bildhauer, Glasschleifer, Designer und Pädagoge. Nach dem Absolvieren der Goldschmiede-Fachschule in Turnov studierte er Bildhauerei in den Ateliers der Profes-

soren Drahoňovský und Sucharda an der Prager UMPRUM. An der Kunstgewerbeschule in Stuttgart studierte er bei Wilhelm von Eiff. Von 1922 bis 1958 war er als Leiter der Abteilung Gravurglas an der Kunstgewerblichen Glasmacher-Mittelschule in Železný Brod tätig. Mit seiner modernen Einstellung zur künstlerischen und technischen Konzeption der Gravur formte er signifikant die Entwicklung dieser klassischen Glasmacher-Technik.

### Jaroslav Vele (1909-1973)

Seine Glasgravur- und Glasschliff-Betriebe in Železný Brod gründete er nach dem Absolvieren der Glasmacherschule 1930. Die Fähigkeit des Besitzers, sich nicht nur mit den besten Graveuren und Schleifern, sondern auch mit den besten Künstlern zu umgeben, garantierte die höchste Qualität der Produktion und war der Hauptgrund für den außergewöhnlichen Aufschwung der Firma. Anfang der 1940-er Jahre beschäftigte J. Vele den Künstler Jindřich Tockstein. M. Plátek und einige Schüler von Karel Štipl, gelegentlich auch sein Bruder Bohumil, ein enger Mitarbeiter von J. Drahoňovský, arbeiteten für ihn.

Siehe unter anderem auch:

- PK 2010-2 Langhamer, Glasrevue 1977-01, Ein Fotograf des böhmischen Glases - Jindřich Brok zum 65. Geburtstag
- PK 2010-3 SG, Stopfer, Halama, Opak-jade-grüne Vase mit Erntearbeitern, nicht Henry G. Schlevogt, Gablonz! Rudolf Hloušek, Železný Brod, vor 1939, und ORNELA, Desná, um 2000-2010
- PK 2010-4 SG, Jindřich Tockstein (1914-1975), tschechischer Glaskünstler der Jahre vor 1945
- PK 2010-4 Pešatová, Böhmisches Glasgravuren, Glasfachschule Železný Brod und Jindřich Tockstein
- PK 2010-4 SG, 100 Prozent Glas. Glasfachschule in Železný Brod 1920-2010 Ausstellungskatalog „Sklářská škola v Železném Brodě 1920-2010“
- PK 2010-4 Langhamer, Die Hochschule für Angewandte Kunst des Glasmachens in Železný Brod 1920-1989 (Übersetzung aus dem Englischen)
- PK 2010-4 Hlaveš, Die Hochschule für Angewandte Kunst des Glasmachens in Železný Brod 1990-2010 (Übersetzung aus dem Englischen)

<http://detesk.cz.dynweb.cz/de/virtuelles-museum/>

<http://detesk.cz.dynweb.cz/de/virtuelles-museum/autoren-objekte/>